

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Heinz Sielmann Oberschule Elstal in Wustermark/OT Elstal

Visitationstermin	27. - 29.09.2017
Schulträger	Gemeinde Wustermark
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oberschule-elstal.de sowie im Schulporträt unter <https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112161>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

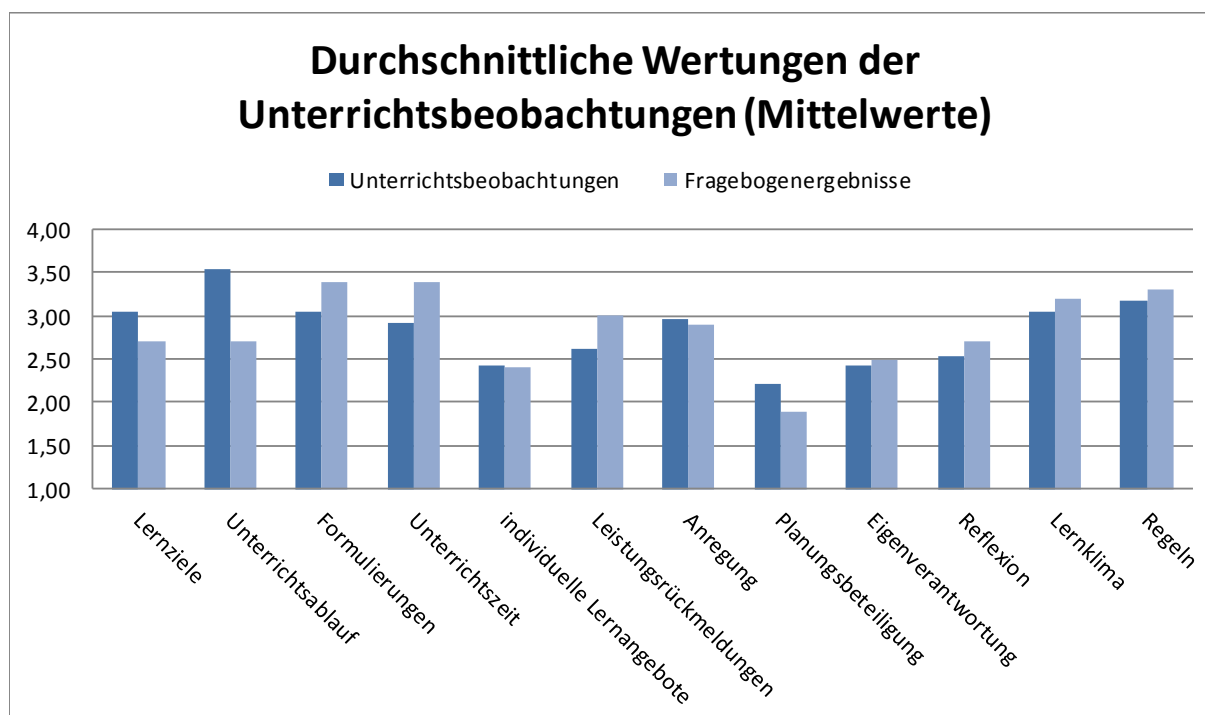
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die dem Unterricht zugrundeliegende fachspezifische und didaktische Schwerpunktsetzung stellten die Lehrkräfte den Lernenden inhaltlich und kompetenzorientiert deutlich dar. Häufig visualisierten sie zu Beginn und im Verlauf der Unterrichtsstunde den Unterrichtsablauf. Zielreflexionen am Stundenende beinhalteten die Rückkopplung zu den vermittelten Inhalten und zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden konnten auf Nachfragen benennen, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist. Das von den Lehrkräften verwendete fachsprachliche Niveau entsprach durchgehend dem Alter der Schülerinnen und Schüler. Insgesamt konnten die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen gut folgen. Die Unterrichtszeit nutzten die Lehrkräfte effektiv. Die Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden von den Lernenden zügig ausgeteilt.

Differenzierung und Individualisierung

Gelegentlich berücksichtigten die Lehrkräfte durch binnendifferenzierte Lernformen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Häufig erhielten die Lernenden die gleichen Aufgabenformate im Frontalunterricht und in weiteren Sozialformen. In einigen Unterrichtssequenzen lösten die Schülerinnen und Schüler Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad oder veränderten Umfängen individuell oder in

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Partner- und Gruppenarbeit. Die Lehrkräfte gaben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zur Qualität der erbrachten Leistungen zumeist im Unterrichtsgespräch oder am Arbeitsplatz. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten teilweise ohne ausführliche Begründung oder einen Verweis auf Bewertungskriterien.

Aktiver Lernprozess

Die von den Lehrkräften durch verschiedene Anschauungsmaterialien oder durch Bezüge zur unmittelbaren Lebenswelt der Lernenden gestalteten Einstiegsphasen motivierten die Schülerinnen und Schüler häufig, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen. Während des Unterrichts wechselten schüleraktive und lehreraktive Unterrichtsphasen einander ab. An der inhaltlichen Planung waren sie selten beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten wenige Möglichkeiten, ihre eigenen Ideen in den Unterricht einzubringen. Gelegentlich bestimmten sie bei vorgegebenen Lernzielen und Lerninhalten ihr Lerntempo und die Reihenfolge der Aufgaben. In den schülerzentrierten Unterrichtssequenzen konnten sie mitunter ihre Ergebnisse und Lösungswege aufzeigen. Insgesamt zu wenig regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen und gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Im Unterricht herrschte ein von Wertschätzung, Höflichkeit und gegenseitiger Achtung geprägtes soziales Klima. Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respektvolle Umgangsformen geprägt. Die Lehrkräfte äußerten sehr oft positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Lernenden. Authentisch lobten sie ihre Schülerinnen und Schüler. Kritik brachten sie angemessen und respektvoll zum Ausdruck.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Dr. Scharschmidt steuert die Prozesse und Entwicklungen an der Heinz Sielmann Oberschule Elstal ziel-, konzept- und teamorientiert. Im Geschäftsverteilungsplan, Organigramm der Schule und Schuljahresarbeitsplan finden sich konkrete Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten wieder. Die Schulleiterin achtet auf eine Ausgewogenheit in der Aufgabenverteilung im Kollegium. Die formulierten Grundsätze im Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept spiegeln ihr Verständnis von Führungsverantwortung wider. Ihre mitarbeiterorientierte Arbeitsweise, ausgerichtet auf die Förderung, Entwicklung und Zufriedenheit der Lehrkräfte leitet die Schulleiterin aus der Arbeit mit den Mitwirkungsgruppen und den jedes Schuljahr stattfindenden Leistungs- und Entwicklungsgesprächen ab. In der Konferenz der Lehrkräfte, der Schulkonferenz und öffentlichkeitswirksam in Gemeindevertretersitzungen mit dem Schulträger bilanziert sie unter verschiedenen Aspekten die Entwicklung der Schule und formuliert klare Zielvorstellungen zum Schulstandort Elstal.

Die Schulleiterin sichert den Informationsfluss durch Vernetzung der Kommunikationswege über digitalen Medien, Elternbriefe und Flyer. Sie fordert die Mitwirkungsrechte aktiv ein. Die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Gremien informieren regelmäßig die Schulgemeinschaft über ihre Arbeitsweise und ihren jeweiligen Arbeitsstand. Die Schulleiterin berät sich mit dem Schulleitungsbeirat (bestehend aus der Schulleitung und sieben Lehrkräften) und individuell mit den Fachkonferenzvorsitzenden. Die Beratungen des Schülerrats unterstützen in ihrem Auftrag die stellvertretende Schulleiterin und eine Lehrkraft. Sie informieren und besprechen mit den gewählten Klassensprecherinnen und -sprechern die Entwicklungen in der Schule. Weiterhin berät und unterstützt die stellvertretende Schulleiterin die Leitung der Ordnungsgruppe der Schule, bestehend aus Lernenden der Jahrgangsstufe 10.

Aus den umfangreichen Protokollen aller Arbeitsgruppen- und Gremiensitzungen gehen Abstimmungsergebnisse und Beschlusslagen hervor. Die Schulleiterin sichert Anhörungs- und Vorschlagsrechte. Durch den Schuljahresarbeitsplan, der in der Schulkonferenz beschlossen wurde, zusätzlich untersetzt durch die auf der Schulhomepage zugänglichen Monatspläne, sind der Öffentlichkeit Termine, Verantwortlichkeiten und Ziele der Schule bekannt. Die Schulhomepage und das Schulporträt aktualisiert die Schulleiterin gemeinsam mit den dafür verantwortlichen Lehrkräften. Führungsverantwortung sichert die Schulleiterin auf der Ebene der schulinternen Kommunikation durch Vereinbarungen zu den Arbeitsschwerpunkten in den Gremien, der Schulkonferenz, der Konferenz der Lehrkräfte und deren Vernetzung der Arbeitsergebnisse.

An der Schule ist der Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements zur Weiterentwicklung des Unterrichts etabliert. Qualitätsmerkmale für guten Unterricht sind verabredet und im Schulprogramm dokumentiert. Als Entwicklungsschwerpunkte wurden beispielsweise die Binnendifferenzierung im Unterricht, das digitale Lernen und die Entwicklung des schulinternen Curriculums vereinbart. Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin wertet sie mit den Lehrkräften in persönlichen Gesprächen aus. Die von der Schulleitung angeregten und von den Lehrkräften durchgeführten kollegialen Unterrichtsbesuche fördern die Qualitätsentwicklung des Unterrichts.

Das Vertretungskonzept der Schule wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und wird in jedem Schuljahr entsprechend der aktuellen Gegebenheiten überprüft. Um den Vertretungsausfall zu minimieren, sind Klassenfahrtwochen, Exkursionen und Projekte gesamtschulisch geplant. Poolstunden und die Vertretungsreserve nutzt die Schulleitung, um den Förderunterricht abzusichern. Ein Vertretungsordner, der für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 Aufgaben und Materialien enthält, unterstützt die Lehrkräfte im Vertretungsfall.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

In den Gremien der Schule finden Diskussionsprozesse, die Stärken-Schwächen-Analysen einschließen, bei der Beratung von Schwerpunktsetzungen und Bestandsaufnahmen zu Entwicklungszielen statt. Beschlüsse zu verabredeten langfristigen Zielsetzungen, wie beispielsweise die geplante Entstehung eines Schulzentrums auf dem Gelände der derzeitigen Heinz Sielmann Oberschule ab dem Schuljahr 2020/2021, und mittelfristigen Zielen, wie der Entwicklung eines modulartigen Schulprogramms, eines neuen Medienkonzepts und des schulinternen Curriculums, trafen die Schulkonferenz und Konferenz der Lehrkräfte in den Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018. Die genannten Ziele sind mit entsprechenden Maßnahmenplanungen untersetzt.

Zu den genannten Entwicklungsvorhaben hat die Schule Evaluationsplanungen in der Konferenz der Lehrkräfte verabredet und protokolliert. Im Juni 2017 erfolgte die Abstimmung zum Medienkonzept zwischen dem Schulträger der Gemeinde Wustermark und der Schule. Im Medienkonzept, Stand September 2017, sind pädagogische Zielvorstellungen mit denen der letzten Jahre verglichen, daraus resultierend neue Ziele formuliert und ein von der Schule entwickelter Fragebogen zu den Modulen „Weiterbildungskonzept“, „Nutzungskonzept“ und „Entwicklungskonzept“ ausgewertet worden. Verantwortlich für die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Steuerung der Evaluationsmaßnahme ist der PONK der Schule (Lehrkraft der Schule mit der Aufgabe eines pädagogisch-organisatorischen Netzwerkkoordinators).

Die Lehrkräfte der Schule haben die Einführung neuer Lehr- und Lernmethoden als ein Ziel für die Unterrichtsentwicklung formuliert. Die konzeptionelle Grundlage ist die Ausbildungs- und Betreuungskonzeption der Schule. Die Fachkonferenz Englisch hat eine schwerpunktmäßige Evaluationsmaßnahme zu Einstiegssequenzen, beispielsweise zur Thematik „London“, durchgeführt und ausgewertet. Dem Evaluationskonzept der Schule, Stand September 2017, liegt ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zugrunde, sich eigenverantwortlich Feedback zum Unterricht über das Portal des ISQ (Institut für Schulqualität) im Schuljahr 2017/2018 einzuholen. Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität ist bisher nicht erfolgt.

Die Evaluationsergebnisse, beispielsweise zum Medienkonzept, sind Diskussionsschwerpunkte in allen schulischen Gremien. Zwischenergebnisse sind laut Protokolllage ausgewertet und führen zu weiteren Maßnahmenplanungen, zu finden beispielsweise im Beschluss der Schulkonferenz Ende August 2017. Die Schule hat den Qualitätsprozess deutlich im Blick. Gemeinsam mit dem Schulträger sind Maßnahmen im Zusammenhang mit der Entwicklung zum Schulzentrum vereinbart. Diese beziehen sich auf kurzfristige, mittelfristige und langfristige Festlegungen, wie beispielsweise die Anschaffung weiterer interaktiver Tafeln, regelmäßige Wartungsverträge und die Servererweiterung für den geplanten Grundschulteil.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die individuellen Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Die Auswertung leistungsbezogener Daten erfolgt an der Heinz Sielmann Oberschule auf der Ebene der Fachkonferenzen, jedoch nicht in der Konferenz der Lehrkräfte. Ein Vergleich der Leistungsdaten der Schule mit denen des Landes findet nicht statt. Die von den Fachkonferenzen abgeleiteten Maßnahmen, die zu Veränderungen des Unterrichts führen, betreffen vorwiegend die Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise die Arbeit am Textverständnis und das Verstehen von Aufgabenstellungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Schule sehen die Förderung aller Schülerinnen und Schüler als pädagogische Querschnittsaufgabe. Im Schuljahr 2016/2017 hat die Schule das Förderkonzept überarbeitet und in der Schulkonferenz beschlossen. Im Förderkonzept beschrieben ist die von der Konferenz der Lehrkräfte in den letzten beiden Schuljahren beschlossene pädagogische Kultur der Lernförderung und -begleitung sowie das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne besonderen Förderbedarf. Heterogenität ist als ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule formuliert. Die Arbeitsgruppe „Sonderpädagogik und Sozialarbeit“, bestehend aus der verantwortlichen Lehrkraft für Sonderpädagogik, der Sonderpädagogin, der Schulsozialarbeiterin und weiteren Lehrkräften, steuert die abgestimmte Förderung entsprechend der einzuleitenden Maßnahmen bei den Schülerinnen und Schülern mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale-soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Diese werden entsprechend der Rahmenlehrpläne der Förderschule unterrichtet und entsprechend individuell gefördert.

Die Eltern anerkennen und loben die Förderangebote der Schule zusätzlich zum Unterricht, wie beispielsweise in den Arbeitsgemeinschaften Tieroase, Nähmaschine und Fotografie. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre sozialen Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin weiter. Verschiedene Gesprächsformate mit ihr, der Berufseinstiegsbegleiterin und den Lehrkräften der Schule, gemeinsam mit den Eltern, dienen u. a. der individuellen Ursachenerkennung bei Lernschwierigkeiten und als Hilfen zur Bewältigung individueller Problemlagen in der Familie. Leistungsstarke Schülerinnen und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schüler präsentieren ihre besonderen Fähigkeiten beispielsweise beim Vorlesewettbewerb, Theatertag und bei Auftritten mit der Schulband.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung, Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen. Die Lehrkräfte erfassen in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler. Die in den digitalen Klassen- und Notenbüchern dokumentierten Lernentwicklungen führen zu Entscheidungen über das weitere und veränderte individuelle Lernangebot, das die Schule den Schülerinnen und Schülern unterbreitet. Die Arbeitsgruppe „Sonderpädagogik und Sozialarbeit“ erstellt die individuellen Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten auf der Basis der in der Konferenz der Lehrkräfte vereinbarten individuellen Förderziele, -schwerpunkte und den einzuleitenden Maßnahmen. Förderplangespräche zwischen den Klassen- und Fachlehrkräften, der Sonderpädagogin sowie den Eltern werden durchgeführt und daran anschließend der individuelle Förderplan für die Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf in Zusammenarbeit mit der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle fortgeschrieben.

Die individuelle Rückmeldung zur Lern- und Leistungsentwicklung an die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ist im Schuljahresarbeitsplan terminlich in Form von Elternsprechtagen und der Vergabe von Zwischenzeugnissen festgelegt. Über die digitalen Klassen- und Notenbücher haben die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler jederzeit Einblick in die Lern- und Leistungsentwicklung, die Verteilung und Terminierung der Klassenarbeiten und Tests. Weiterhin werden von den Lehrkräften zusätzlich vereinbarte Elterngespräche genutzt, um beispielsweise die individuellen Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten auszuwerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Fortbildungsplanungen des jeweiligen Schuljahres richten die Lehrkräfte gemeinsam mit der Schulleitung an den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen aus. Die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. In den Fachkonferenzen verständigen sich die Lehrkräfte zu fachlich relevanten Fortbildungen. Sie stehen im Bezug zum Schulprogramm. Die Lehrkräfte nahmen nachweislich an den Fortbildungsmodulen zum neuen Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 teil, multiplizierten die gewonnenen Erkenntnisse in den Fachkonferenzen und im Kollegium.

Die Schule nutzt die Fachexpertise der Sonderpädagogin ebenso wie die Kompetenzen einzelner Lehrkräfte, die sie in Fortbildungen im Rahmen des LRS²-Förderprogramms, im Bereich Prävention und Gesundheit sowie in der Ausbildung zur Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache entwickelt haben. Diese vorhandenen Kompetenzen wie die erworbenen interkulturellen in der Lions-Quest-Ausbildung setzen die Lehrkräfte für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Integrationsklassen aller Jahrgangsstufen ein. Weiterhin nutzen die Lehrkräfte zur Erstellung der Förderpläne und für die Umsetzung

² Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Förderstrategien das Expertenwissen des diagnostischen Teams der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Unterstützung erhalten sie zudem von der Schulsozialarbeiterin, der Caritas und vom Jugendamt.

Die Lehrkräfte stimmen sich in den mindestens zweimal im Schuljahr stattfindenden Fachkonferenzen zu fachspezifischen Inhalten der didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung sowie zu Projekten ab. Vereinbarungen zu fächerverbindenden Aspekten des Unterrichts und der Projekte, aus denen der Anteil der einzelnen Fächer hervorgeht, fanden bisher nicht statt. Dieses ist ein verabredetes Ziel in der Planungsdokumentation zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums und vor dem Hintergrund der Inhalte des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 als solches formuliert.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche finden nachweislich in jedem Schuljahr statt. Die Lehrkräfte vereinbaren individuelle fachspezifische oder fachübergreifende Beobachtungsschwerpunkte. In den Teams werten die beteiligten Lehrkräfte ihre Beobachtungen aus und nutzen diese in der weiteren Fachkonferenzarbeit zur Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Im Schuljahresarbeitsplan und in den Planungen des Schulleitungsbeirats, der Arbeitsgruppen, beispielsweise der AG „Medienbildung“, „Schulverpflegung“ und „Sprachbildung“, und der Fachkonferenzen sind Termine, Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt. Sie arbeiten nachweislich an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung. Zwischenergebnisse werden in den Gremien schulintern kommuniziert und teamübergreifend für die Entwicklung der Schulqualität transparent genutzt. In verschiedenen Arbeitsgruppen, beispielsweise in der AG „Schulentwicklung“, arbeiten Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Kooperationspartner der Schule zusammen.

Die neuen Lehrkräfte werden von der Schulleitung, ihren Mentorinnen und Mentoren sowie Lehrkräften im Fachbereich im Schulalltag auf Grundlage des Mentorenkonzepts der Schule eingearbeitet, unterstützt und beraten. Laut Aussage der Schulleiterin erhalten die neuen Lehrkräfte vor Dienstantritt einen Informationsordner mit schulinternen Verabredungen und es findet ein persönliches Gespräch zwischen ihnen statt. Die Schulleitung hospitiert in den Fächern der neuen Lehrkräfte und ermöglicht ihnen die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen in der Berufseingangsphase.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Das wirtschaftsorientierte Profil setzt die Heinz Sielmann Oberschule Elstal seit dem Schuljahr 2001/2002 um. In der Konzeption zur Wirtschaftsprofilierung, Stand April 2017, als Bestandteil des Schulprogramms ist die Förderung von individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie die Begleitung in die Ausbildung und das Studium beschrieben. Das fortlaufend fortgeschriebene Konzept enthält Planungen zu stattfindenden Elternversammlungen, zur Berufsfrühorientierung in der Jahrgangsstufe 7, zur Durchführung der Praxiswoche in den Betrieben der Region in der Jahrgangsstufe 8 und den Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Planungen beinhalten fächerverbindende Aspekte (z. B. Wirtschaft-Arbeit-Technik und Deutsch) und konkrete Maßnahmen, die die regionalen Bedingungen widerspiegeln. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 erkennen ihre Stärken und Schwächen mithilfe der Potenzialanalyse, die der Kooperationspartner LEB (Ländliche Erwachsenenbildung Prignitz-Havelland e. V.) mit ihnen durchführt. Das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung organisierte Projekt „komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“ nutzen die Lernenden, um ihre individuellen Fähigkeiten in ausgesuchten Berufsfeldern in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner JAW³ Nauen e. V. zu erproben.

Im BFO-Unterricht (Berufsfrühorientierung) im Rahmen der Arbeitsstunden in der Jahrgangsstufe 7 im Ganztage und im W-A-T⁴ Unterricht der Jahrgangsstufe 9 erfolgt die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Schülerbetriebspraktika. Die Arbeit mit

³ Jugendaufbauwerk.

⁴ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

dem Berufswahlpass zielt auf die Kompetenzentwicklung der Lernenden sowie auf eine zielgerichtete und angeleitete Berufsorientierung. In dem Zusammenhang finden individuelle Gespräche der Schülerinnen und Schüler mit der Berufsberaterin ebenso statt wie das Lernen mit Berufsorientierungsmaterialien und -instrumenten der Agentur für Arbeit. In der Jahrgangsstufe 9 erstellen die Lernenden ihre Facharbeiten. Im W-A-T Unterricht der Jahrgangsstufen 9 und 10 reflektieren sie die unter vorweg mit ihren Lehrkräften besprochenen und vereinbarten Kriterien ihrer dokumentierten Betriebspraktika.

Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die systematische Nutzung verschiedener Angebote von Betrieben, Einrichtungen und Institutionen, beispielsweise der Bundeswehr und der Krankenkassen sowie der Kooperationspartner IHK (Industrie- und Handelskammer) Potsdam und der Mahle Ventiltrieb Brandenburg GmbH im Gewerbegebiet Wustermark, um ihre Einblicke in die Arbeitswelt auszubauen. Ebenso unterstützt sie individuelle Praktika und stellt Verbindungen zur Universität in Potsdam und Fachhochschulen in Potsdam und Brandenburg/Havel her. Weiterhin organisiert die Schule den Besuch von Ausbildungsmessen, beispielsweise in Paaren im Glien und Falkensee sowie die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Zukunftstag. Betriebe der Region nutzen den Unternehmertag an der Schule um sich vorzustellen, bieten den Lernenden Praktikumsplätze an und informieren über ihre Ausbildungen.

Die Schule arbeitet neben den genannten Fachhochschulen und der Universität in Potsdam mit dem Oberstufenzentrum Havelland zusammen, um den Lernenden in ihrer Rolle als Berufswähler weitere Orientierungshilfen zu geben. Weiterhin nutzt die Schule Unterstützungssysteme wie das Programm INISEK (Initiative Sekundarstufe I) des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern, wie der IHK und der LEB basiert auf schriftlichen Verträgen, die formulierte Zielstellungen und Schwerpunkte der Zusammenarbeit, beispielsweise die Gestaltung gemeinsamer Projektstage, die Unterstützung in der Berufsberatungs- und Studienorientierung oder die Bereitstellung von Nutzungsbedarfen beinhaltet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	4
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Heinz Sielmann Oberschule Elstal arbeitet mit einem Ganztagskonzept aus dem Schuljahr 2013/2014, das jährlich fortgeschrieben wird, zuletzt im Juni 2017 und Teil des Schulprogramms ist. Der Ganztagskoordinator der Schule, eine Lehrkraft, leitet die Konzeptgruppe, die mindestens einmal am Ende eines Schulhalbjahres tagt, um das Arbeitskonzept auf den Prüfstand zu stellen. Weitere Mitglieder sind die Schulleiterin, jeweils zwei Vertreterinnen und Vertreter des Schülerrats, der Elternkonferenz, des Schulträgers und der Kooperationspartner. Arbeitsstrukturen, Aufgabenbeschreibungen und Arbeitsschwerpunkte der Konzeptgruppe bilden sich in den Protokollen ab. Der Ganztagskoordinator als Mitglied des Schulleitungsbeirats und die Schulleiterin sorgen für die Kommunikation der Arbeitsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz.

Der Ganztagsbetrieb ist durch Unterrichts- und Ganztagsangebote vormittags und nachmittags an drei Tagen im Umfang von acht Zeitstunden organisiert. Der Unterricht findet in 90-minütigen Lernblöcken statt. Arbeitsstunden sind im Stundenplan ausgewiesen. Im 55-minütigen Mittagsband haben die Lernenden die Möglichkeit zu essen, entsprechend ihres wöchentlich angepassten Anmeldeverhaltens Angebote zur individuellen Förderung im Lernbüro zu nutzen, ihren Interessen und Neigungen beispielsweise im Internetcafé oder in

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Kreativecke nachzugehen und sich von der Schulsozialarbeiterin bei den Hausaufgaben unterstützen zu lassen. Das Hausaufgabenkonzept ist Teil des Ganztagskonzepts.

Das aktuelle Ganztagskonzept ist auf der Homepage veröffentlicht und wird durch den Ganztagskoordinator in den Gremien vorgestellt. Über die Gestaltung der Ganztagsangebote berichten die digitale Schulzeitung und die digitalen Tafeln im Schulhaus. Die Schule setzt die Eltern über Elternbriefe, Flyer und auf Elternversammlungen darüber in Kenntnis. Im Schülerrat werten die Klassensprecherinnen und -sprecher halbjährlich das Votum der Schülerinnen und Schüler zu den Angeboten aus und diskutieren die Ergebnisse mit den Mitgliedern der Konzeptgruppe.

Die Schule hat mit mehr als drei Kooperationspartnern, beispielsweise der Ländlichen Erwachsenenbildung Brandenburg e. V., dem TSV Falkensee e. V. sowie der Industrie- und Handelskammer Potsdam, unter Angabe von Zielen, Grundsätzen, Vorhaben u. v. a. m. die Zusammenarbeit vertraglich vereinbart. Die Kooperationsvereinbarungen bilden das wirtschaftsorientierte Schulprofil ab. Um die Mitwirkung an schulischen Prozessen zu ermöglichen und transparent zu machen, bezieht die Schule die Kooperationspartner in die Arbeit der Konzeptgruppe und der Schulkonferenz ein. Öffentlichkeitswirksam über die Lokalpresse würdigt die Schule das Engagement der Kooperationspartner. Die verantwortliche Lehrkraft für Öffentlichkeitsarbeit führt darüber einen Presseordner, der im Sekretariat der Schule einsehbar ist.

Die Konzeptgruppe stellt ganztagspezifische Arbeitsschwerpunkte wie die Gestaltung des Ganztags, die Ganztagsangebote und räumlich-sächliche Fragen halbjährlich auf den Prüfstand und evaluiert diese. An den Evaluationen sind alle Personengruppen beteiligt. Die Ergebnisse sind nachweislich dokumentiert und bilden sich beispielsweise im fortgeschriebenen Ganztags- und Raumkonzept ab.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße